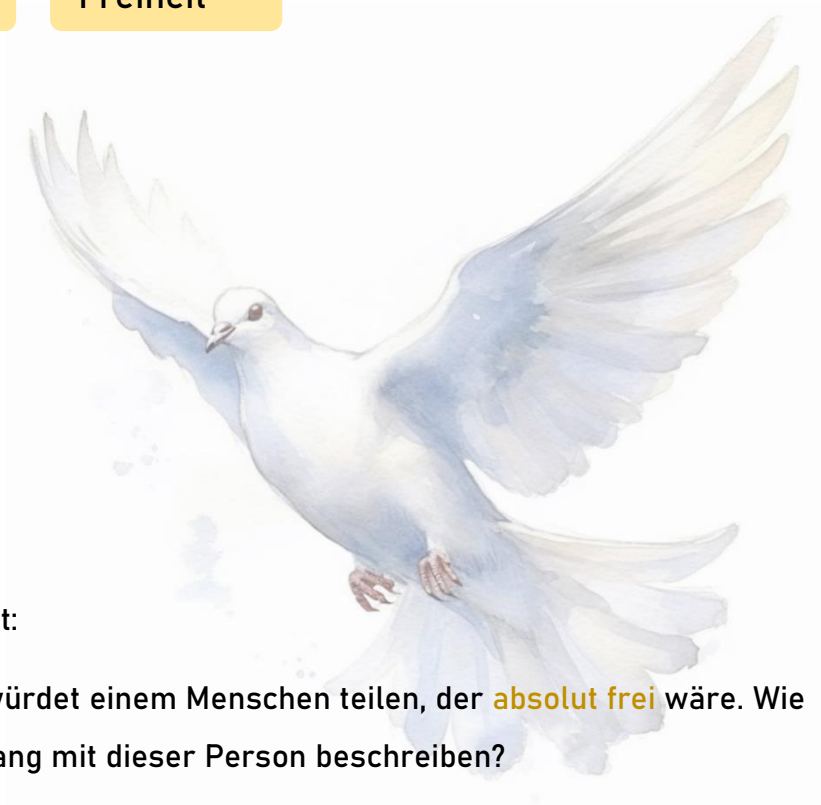




Gedankenexperiment:

Stellt euch vor, ihr würdet einem Menschen teilen, der **absolut frei** wäre. Wie würdet ihr den Umgang mit dieser Person beschreiben?

---

---

---

---

---

---

---

---

## Ist vollkommene Freiheit wünschenswert?

Was uns an der Vorstellung des *laissez faire* so fasziniert, ist der Gedanke einer unbegrenzten, undeterminierten Freiheit, die uns keinerlei Bindung, keinerlei Verpflichtung auferlegt, außer solchen, die wir selbst wählen. Kant hat diese Art von Freiheit (im Sinne von Willkür) als ein Leben beschrieben, in dem einem alles nach Wunsch und Willen gehe. Voraussetzung dafür wäre allerdings ein Schlaraffenland mit unerschöpflichen Ressourcen. Bei Licht besehen ist dieser Traum von der großen Freiheit jedoch alles andere als ein wünschenswertes Szenario. Vermutlich würde die Erde nicht einmal zwei Menschen verkraften, die schrankenlos frei sind, ohne sich gegenseitig ins Gehege zu kommen. Vollends unmöglich wird der Gedanke der Willkür im Hinblick auf die Milliarden Menschen, die heute die Weltbevölkerung bilden. Ein Krieg aller gegen alle wäre das Resultat, weil bedenkenlos ausgerottet wird, wer der eigenen Freiheit im Weg steht. Trotzdem ist der Begriff der Willkürfreiheit wichtig, weil wir von ihm ausgehend die notwendigen Einschränkungen einer Freiheit, die nicht nur meine Freiheit, sondern die Freiheit aller ist, besser einschätzen können.

Für aufgeklärte Menschen ist ohne Weiteres einsichtig, dass man jedem Mitglied der Gemeinschaft ebenso viel Freiheit zugestehen muss, wie man für sich selbst fordert. Jeder hat das Recht auf die gleiche Freiheit, und wo immer Freiheit eingeschränkt wird, muss dies um der größeren Freiheit aller willen geschehen. Dies bedarf der ausdrücklichen Zustimmung der Allgemeinheit. Individuelle Freiheit und kollektive Freiheit bedingen einander wechselseitig. Einer allein kann nicht frei sein.

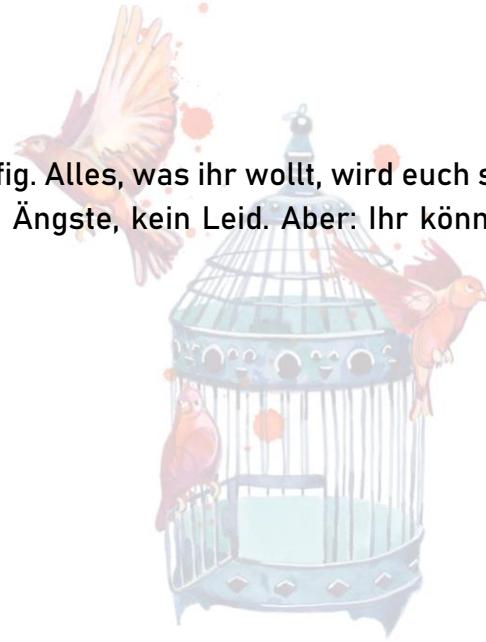
- Annemarie Pieper: *fiph-Journal* Nr. 10, Herbst 2007, S. 1 sowie 3-8

Es gibt Werte, die wir als absolut „gut“ erachten in dem Sinne, dass sie scheinbar keine negativen Aspekte an sich haben. Unsere alltägliche Vorstellung von **Freiheit** entspricht diesem Kriterium, denn wir gehen davon aus, dass mehr Freiheit gleichzusetzen ist mit einem **höheren Gut**. Mehr Freiheit ist also **immer wünschenswerter** als weniger Freiheit.

Laut Annemarie Pieper führt absolute Freiheit notwendigerweise zu einem **Kriegszustand**, in dem jeder Mensch sein Recht auf totale Handlungsfreiheit mit allen Mitteln verteidigt. Aufgeklärte Menschen erkennen deshalb, dass es **notwendig ist sich selbst einzuschränken**, um das Freiheitsrecht anderer zu gewährleisten.

## Gedankenexperiment 2 – Der perfekte Käfig

Stellt euch vor, ihr lebt in einem goldenen Käfig. Alles, was ihr wollt, wird euch sofort erfüllt. Ihr habt keine Verpflichtungen, keine Ängste, kein Leid. Aber: Ihr könnt den Käfig nie verlassen. Seid ihr frei?



Notiert spontan eure Gedanken:

Ja / Nein, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Isaiah Berlin: Zwei Freiheitsbegriffe



- **Negative Freiheit – Freiheit von Eingriffen**

Negative Freiheit bezeichnet nach Berlin die Abwesenheit von Zwang oder Einmischung durch andere Menschen. Man ist negativ frei, wenn niemand einen daran hindert, etwas zu tun, was man tun möchte. Einschränkungen kommen also nur durch andere Personen oder Institutionen zustande, nicht durch natürliche Gegebenheiten.

Bsp.: Meinungsfreiheit – Niemand darf die eigene Meinung unterdrücken.

Berlin betont, dass diese Freiheit wesentlich ist, um individuelle Selbstbestimmung zu sichern. Zu viel Eingriff im Namen der „Vernunft“ oder des „Gemeinwohls“ könne leicht in Autoritarismus führen.

- **Positive Freiheit – Freiheit zu Selbstbestimmung**

Positive Freiheit bedeutet dagegen die Fähigkeit, Herr seiner selbst zu sein – also Freiheit zu etwas, nicht bloß Freiheit von etwas. Sie zielt auf Selbstbeherrschung, Autonomie und die Verwirklichung vernünftiger Ziele. Ein Mensch ist positiv frei, wenn er seine Handlungen aus eigenem, reflektiertem Willen bestimmt und nicht von äußeren Zwängen oder inneren Abhängigkeiten (z. B. Süchten) beherrscht wird.

Bsp.: Eine Person ist positiv frei, wenn sie gebildet genug ist, um selbstständig politische Entscheidungen zu treffen.

- Isaiah Berlin - Two Concepts of Liberty (1958)

Ist man im Falle des „perfekten Käfigs“ positiv oder negativ frei?

---

---

---

---

---

---

Es scheint, dass in unserer heutigen Gesellschaft viel Wert auf **negative Freiheit** gelegt wird. Menschen akzeptieren autoritäre Eingriffe durch den Staat oder andere Mitmenschen immer weniger. Ein Grund für die Betonung negativer Freiheit liegt darin, dass sie als Grundlage für politischen Pluralismus und individuelle Vielfalt gilt. Viele Menschen vernachlässigen jedoch die Wichtigkeit der positiven Freiheit, welche nur durch **Bildung, Selbstreflektion und kritisches Denken** wirklich erreicht werden kann. Werden Handlungen aus Automatismen heraus getätigt, kann man nicht von einem freien Menschen sprechen.

## Existenzielle Freiheit als radikale Verantwortung



Versetzt euch in die Lage des Einkäufers. Inwiefern kann Freiheit auch eine Belastung sein?

---

---

---

---

---

---

---



„Der Mensch ist zur Freiheit verurteilt.“

– Jean-Paul Sartre, Das Sein und das Nichts (1943)

Die Aussage „Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein“ von Jean-Paul Sartre bedeutet, dass der Mensch unaufhörlich vor der Aufgabe steht, **eigene Entscheidungen zu treffen** und sein Leben selbst zu gestalten. Diese Freiheit ist eine unvermeidliche Bedingung unseres Daseins, weil es **keinen vorgegebenen, festen Wesenskern** oder göttliche Instanz gibt, die uns unsere Lebensweise vorschreibt. Der Mensch muss **selbst entscheiden**, wer er ist und was er aus seinem Leben macht. Damit verbunden ist **eine große Verantwortung**, die sowohl befreiend als auch belastend sein kann, weil jeder für seine Entscheidungen und deren **Konsequenzen allein verantwortlich ist**.

Warum „verurteilt“?

Der Begriff „verurteilt“ beschreibt laut Sartre, dass der Mensch ohne eigene Wahl in die Freiheit „geworfen“ wurde, quasi in eine Situation der **ständigen Wahlfreiheit**. Es ist nicht so, dass er freiwillig diese Freiheit hat, sondern vielmehr, dass es ihm **nicht möglich ist, diesem Zustand zu entkommen**. Diese Freiheit bedeutet auch, dass der Mensch grundsätzlich nicht entkommt, sich selbst zu definieren und Entscheidungen zu treffen, **selbst wenn er es nicht will**.

Mit der Frage, wer man selbst sein möchte, und den immer weiter wachsenden Entscheidungsmöglichkeiten, die uns heute gegeben sind, entsteht zugleich eine zunehmende **Entscheidungslähmung**. Wir fürchten uns davor, in unserem Leben „Türen zu schließen“, und würden deshalb am liebsten gar keine Entscheidungen mehr treffen.

## Praktisches Beispiel – Kontroverse Diskussion

Wenn sowohl Abtreibung als auch die Verweigerung einer Impfung als Ausdruck körperlicher Selbstbestimmung gelten – warum wird das eine häufig verteidigt, während das andere kritisiert wird? Diskutiert vor dem Hintergrund des Freiheitsbegriffes, ob wir hier konsequent argumentieren oder mit zweierlei Maß handeln?

Mögliche Diskussionspunkte:

- Hat körperliche Freiheit Grenzen?
- Darf Freiheit eingeschränkt werden, wenn andere betroffen sind?
- Wann darf der Staat in den Körper eingreifen?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---